

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1900**

11 (14.1.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-492981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-492981)

Leverisches Wochenblatt.

Erstausgabe mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.
Honorarpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Preis der Zeitung

Intentionsgebühr für die Copirpresse oder deren Ersatz:
für das Verlagsamt Oldenburg 10 S. für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. L. Wetters & Söhne in Godes.

Leverländische Nachrichten.

№ 11

Sonntag den 14. Januar 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 12. Jan. Die Flottenvorlage ist noch nicht fertiggestellt. Sie soll erst im Februar zu erwarten sein. Auch die Ausarbeitung der Kanalvorlage wird noch nicht vor Februar beendet sein, so daß die Vorlage erst Ende Februar oder Anfang März an das Abgeordnetenhaus gelangen kann.

Ueber Lehrerelend in Mecklenburg wird der Hoff. Ztg. von dort geschrieben: Kürzlich wurde in einer Tageszeitung die Nachricht gebracht, daß im Fürstentum Rügenburg ein ritterschaftlicher Lehrer thätig sei, dessen jährliches Einkommen 380 M. betrage. Dem Blatte wurde hierauf eine Berichtigung gefandt, worin bestritten wurde, daß es in dem Fürstentum überhaupt noch ritterschaftliche Lehrer gäbe. Und dennoch ist es so. In einem Dorfe in der Nähe von Carlow amtiert ein ritterschaftlicher Lehrer, und dieser hat thatsächlich nur ein Einkommen von 380 M. im Jahre. Zwar wurde dem Lehrer auf ein Wittgehalt im letzten Jahre eine einmalige Unterstützung von 75 M. gewährt, aber mit dieser Gabe zugleich wurde ihm in ziemlich unangenehmer Weise bekannt gegeben, daß er sobald nicht wieder kommen dürfe.

Und solche Zustände dulden die Regierungen in Schwerin und Neu-Strelitz? Nun, sie müssen schon, denn sie haben in dem Schulwesen des ritterschaftlichen Mecklenburg „nütz tau feggen“. Die Ritter lassen die von ihnen benötigten Lehrer in ihrem Seminar zu Lübbchen nach ihren Vorschriften ausbilden, sie stellen die Lehrer an, wie es ihnen gefällt, und sie lassen sie gehen, wann es ihnen paßt. Auf alle Vorschläge und Vorstellungen, die von Schwerin und Neu-Strelitz betreffend eine Wandlung der Verhältnisse an sie ergehen, aber haben sie nur die Antwort: „Die Minister können uns sonst was.“

Leipzig, 11. Jan. In einer Volksversammlung, vom hiesigen demokratischen Verein einberufen, sollte Dr. Duibde-München über Reichspräsidenten referieren. Als er nach den einleitenden Worten über die politische Tendenz

gewisser Urteile sprach, wurde ihm vom überwachenden Beamten das Wort entzogen. Als der Vorsitzende Melos dann in der Debatte Duibde das Wort gab, wurde die Versammlung aufgelöst.

Die konservativen Redner, die Herren v. Köller, v. Heydebrand, v. Zedlig-Neutirch und v. Kar-dorf haben am Donnerstag im Abgeordnetenhaus keinen Zweifel darüber gelassen, daß die „Kanalvorlage“ zum Widerstand bis aufs Aeußerste entschlossen ist. Und wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß der Kampf um den Kanal für das Gros der beiden konservativen Parteien absolut nichts weiter als ein Kampf um die Macht ist, Herr v. Köller hat ihn erbracht, indem er der königlichen Staatsregierung den Weg vorschrieb, den sie zu gehen habe, wenn, wie bestimmt zu erwarten sei, auch die neue Kanalvorlage von der Mehrheit des Hauses verworfen würde. Dieser Weg wird, nach den durch Herrn v. Köller vorgetragenen Wünschen der Rechten, folgende Stappen aufweisen: Auflösung des Abgeordnetenhauses, Neuwahlen und Rückkehr einer verstärkten Mehrheit gegen den Rhein-Elbkanal, abermalige Einbringung und abermalige Verwerfung der Kanalvorlage. Schlußbild: Unterwerfung der königlichen Staatsregierung unter den Willen der konservativen Mehrheit und endgültige Verzicht auf das Kanalprojekt. In dieser nicht mißzuverstehenden Form hat der Hauptredner der Konservativen die Einführung des konstitutionellen Regiments in Preußen als notwendig und wünschenswert bezeichnet. Es ist immer die alte Geschichte: Und der König absolut, wenn er uns den Willen thut! Thut er's aber einmal anders, dann Bekämpfung bis aufs Messer und Sieg des konstitutionellen Gedankens.

Das Ergebnis des gestrigen Tages kann nur dahin zusammengefaßt werden: Die innere Lage hat sich erheblich verschärft. Wenn nicht das Zentrum der Kanalvorlage zur Annahme verhelfen sollte, so ist die abermalige Ablehnung derselben zweifellos, und nachdem sich infolge des gestrigen Auftretens der konservativen Redner der Kampf um den Kanal geradezu zugespitzt hat zu einem zwischen der Krone und der konservativ-agrarischen „Kanalvorlage“ geführten Kampf um die Macht im Staate, so muß man fortan mehr als zuvor mit der Möglichkeit, um nicht zu sagen mit der Wahrscheinlichkeit der Auflösung

des Abgeordnetenhauses rechnen. Der heutige Tag hat volle Klarheit über das systematische Vorgehen der Konservativen gegen die Regierung gebracht.

Rudolf Christians.

W. v. Busch schreibt in den N. f. St. u. L. über unseren Landsmann Rudolf Christians wie folgt:

Am Morgen des 2. Januar 1892 herrschte auf der Probe im Stadttheater zu Krefeld die größte Erregung; Abends sollte Wilhelm Tell in Scene gehen mit einem berühmten Gast in der Titelrolle, und soeben hatte sich der Vertreter des Melchthal krank gemeldet. Direktor Anton Otto telegraphierte nach allen Himmelsgegenenden um Ersatz — vergebens; überall wird er abschlägig beschieden. Er wütet auf der Bühne herum, und alles steht ratlos. Jörnig herrscht er die Schar der Leben an: „Kann denn keiner von Euch das spielen?“ Höhnisch und wegwerfend klingt es; er traut es keinem zu. Da meint ein schmaler, blasser, angeberner Witze mit schwächenden Augen zaghaft, er habe die Rolle studiert. Der Bühnengewaltige lacht laut auf. Dieser schüchternste Mensch, der immer darstand wie das bleiche Elend und kaum den Mund aufthat! Und doch greift er in der Bedrängnis zu dem letzten Mittel — Rudolf Christians muß die Rolle probieren und soll sie abends spielen. Der Direktor aber verweist, weil er das nicht erleben will. — Es kam jedoch anders. Der Abend brachte für den Darsteller des Melchthal einen Bombenerfolg, neben dem der Gast völlig im Schatten blieb, so daß der junge Künstler nach drei Tagen unter mehreren guten Kontraktangeboten ein vorteilhaftes Engagement nach Babel abschließen konnte. Nachdem er noch zunächst bei Direktor Otto blieb, dem er viel verdankte, trat er im Herbst 1892 sein neues Engagement an. Des war die Entdeckung unseres Landsmanns Rudolf Christians, der jetzt einer der ersten seines Faches, als jugendlicher Held und Liebhaber eine glänzende Stellung am königlichen Schauspielhaus in Berlin inne hat. In folgendem sei sein Werdegang kurz skizziert.

Rudolf Christians wurde am 15. Januar 1869 in Widdoge im Fieverlande geboren, wo sein Vater, einem alten weitverbreiteten Bauerngeschlecht angehörnd, als Müller auf der Widdogger Mühle saß. Die Eltern starben

Unter glattem Spiegel.

Roman von Gregor Samarow.

(Fortsetzung.)

„Wie arm sind doch die Fürsten,“ sagte er, in den winterlichen Park hinausgehend, „welche die ganze Welt beneidet und die doch sich meist vergeblich einen einzigen Menschen suchen! — Und Theodor — wird er finden, was ihn menschlich glücklich macht? Und sie, die alles Glück des menschlichen Herzens verdient und so unsäglich reiches Glück zu schaffen vermöchte, wenn ihr Herz sich erschöpfe, wird ihr Herz sich erschließen? Werden nicht auch die Reime des Glücks, die es in sich trägt, vielleicht verdorren auf einsamer Höhe?“

„Fort mit solchen Gedanken,“ rief er, sich heftig umwendend, „die an einen Abgrund führen, in den ein klarer Geist und ein mutiges Herz nicht versinken dürfen, wenn sie stark genug sind, es nicht zu wollen.“

Er trat vor seinen Schreibtisch, auf welchen die eingegangenen Korrespondenzen lagen. Gleichgültig blickte er auf die Adresse der verschiedenen Briefe.

„Mein Gott,“ sagte er dann, den Poststempel und das Wappensiegel eines der Briefe betrachtend, „meine alte Tante Sternfeld, von der ich seit Jahren nichts mehr gehört habe; was mag sie wollen? Vorwürfe vielleicht, daß ich sie so lange vernachlässigt. Und woher weiß sie, daß ich hier bin; — ich freue mich, etwas von ihr zu hören, — zu anderer Zeit haben mich wohl ihre Mitteilungen über die kleinen Intimitäten des Hofchens von Reutenheim-Stolzenhausen, an dem sie als Ehren-Oberhofmeisterin die Rolle der Madame l'etiquette spielt und die Wichtigkeit, die sie den kleinen Miniaturgeschichten beilegte, amüsiert, aber jetzt — woher soll mir die

Stimmung kommen, um über dergleichen lachen zu können? Doch ungelesen soll der Brief der guten alten Tante doch nicht bleiben, sie ist ja die einzige Verwandte, die ich noch habe.“

Er erbrach das Siegel und begann den sehr ausführlichen, auf goldgerändertem Papier geschriebenen und mit einem großen Wappensiegel versehenen Brief zu lesen.

Seine Blicke flogen gleichgültig über die Zeilen hin, aber bald las er immer aufmerksamer, seine Züge wurden belebter, und zornig blühten seine Augen.

„Da spielt mir ja,“ sagte er, nachdem er zu Ende gelesen, „der Zufall das Ende des Fadens in die Hand, der die tückische Intrigue lenkt und alle diese Marionetten in Bewegung setzt. Ich habe mich nicht getäuscht über die Hand, welche diesen vergifteten Faden gesponnen. Die gute Tante schreibt mir, daß auch an ihrem kleinen Hofe die verdammerischen Gerüchte über mich verbreitet sind; — sie glaubt ihnen freilich nicht, wie ich es von ihr nicht anders erwarten kann, aber sie meint doch, daß es meine Pflicht sei, gegen mich selbst und gegen die Fürstin, ihnen den Boden zu entziehen und diesen Hof hier zu verlassen, der selbst peinlich von den Gerüchten berührt zu sein scheint, da dieselben doch nur von hier ausgehen.“

„Ich habe selbst,“ las er, das Papier, das er auf seinen Schreibtisch geworfen, wieder zur Hand nehmend, „ich habe selbst, schreibt die alte Tante, welche niemals eine Unwahrheit sagt, den Brief des Hofmarschalls von Heltringen gesehen, den dieser an einen unserer Kammerherren geschrieben hat und in dem er die in Weisenburg verbreiteten Gerüchte ausführlich mitteilt, mit dem Bedauern, daß wohl einzelne vorgekommene Unvorsichtigkeiten dazu die Veranlassung gegeben haben, die zwar nach seiner Meinung ganz harmlos sein möchten, aber doch eine falsche Auslegung hätten finden können.“

Wieder warf er den Brief heftig auf den Tisch.

„Da ist ja alles klar bewiesen,“ sagte er, „was ich wohl vermutete, aber ohne solchen Beweis nicht auszusprechen wagen durfte. Hat der Herzog nicht recht, daß es Freigebit ist, einer so niedrigen und so tückisch gelegten Intrigue zu weichen, — bin ich nicht mir, bin ich nicht Theodor schuldig, den Kampf anzunehmen gegen die Schlange, deren Kopf mir nun nicht mehr verborgen ist? — Wenn ich dem Herzog diesen Brief brächte? — Nein, nein, das darf nicht sein, das würde einen Elend geben und das fürstliche Haus schwer kompromittieren, dessen Gast ich bin und dem Theodor angehört, an dem ich vor allem denken muß.“

Er sann lange nach.

„Das ist es,“ sagte er endlich, „bin ich nicht Mannes genug allein, gegen die Schlange zu kämpfen und ihr vielleicht allein den Kopf zu zertreten, ohne daß Unschuldige von ihrem Gift beiprät werden? Ja, ja, so soll es sein, ich bin nicht mehr wehrlos, ich habe eine Waffe in der Hand, die ihre Schuldigkeit thun wird und nur die Schuldigen trifft.“

Er nahm seinen Hut und begab sich, schnell durch den Korridor schreitend, zu dem Zimmer des Hofmarschalls von Heltringen, der soeben aus dem Bühnensaal, in welchem ihm die Herzogin viele Schmeicheleien über sein Arrangement gefagt, zurückgekehrt war und, immer noch von innerem Grimme erfüllt, über sein Renkontre mit Meersburg, das ihm mehr und mehr bedenklich vorkam, und über das veränderte Benehmen der Herzogin nachdachte, über das er hier, mit sich allein, flüsternd eine grimme Verwünschung ausließ.

Der Sakai in dem Vorzimmer hatte zwar den Befehl, niemand vorzulassen, — aber er wagte dennoch nicht, — Ampach, den Freund des Erbprinzen, zurückzumerken, der darauf bestand, den Hofmarschall wegen der Aufführung am Abend zu sprechen.

„Teufel auch,“ rief Heltringen, „ich habe doch jed

früh. Nachdem Rudolf die Dorfschule besucht hatte, brachte ihn sein Vornam auf das Marien-Gymnasium zu Seber; sein Schützling wollte später Theologie studieren. Hier schon legte der junge Christian großes Interesse für die schauspielerischen Darbietungen der Truppe Bassineller an den Tag, welches sich soweit betätigte, daß er den Mitgliedern die Köpfe trug und dafür Zutritt erhielt. Die nicht reichlichen Geldmittel ließen es geboten erscheinen, auf das Studium zu verzichten und einen praktischen Beruf zu ergreifen. So kam Christian 1885 zu dem Kaufmann A. Rittenmacher in Oldenburg in die Lehre und blieb dort bis 1887. Hier fand sein Theaterinteresse die erste vollwertige Nahrung. Er empfing von der unter Demrent blühenden oldenburgischen Bühne die wirksamsten Anregungen, und hier reifte infolge dessen der Entschluß, sich ganz dem Schauspielerberufe zu widmen.

Jugendheim in Jeber.

Öffentlicher Vortrag

am Sonntag den 14. Januar nachm. 5 1/2 Uhr.

Die deutsche Handels- und Kriegsflotte.

(Mit 60 Lichtbildern.)

Eintrittsgeld 20 Pfg., auch für Schüler und Schülerinnen.

Korrespondenzen.

* **Jeber**, 13. Jan. Wie noch erinnertlich sein wird, wurden im letzten Sommer die Gemeindevorsteher von der Staatsregierung angewiesen, die Zählung der in ihrem Gemeindebezirk vorhandenen Fahrräder vorzunehmen. Die Zählung ist voranommen worden, weil die Regierung plante, eine Besteuerung der Fahrräder einzuführen. Wie nun verlautet, schreibt der Gem., hat die Staatsregierung von der Besteuerung abgesehen, wohl hauptsächlich aus dem Grunde, weil es schwer ist, eine Grenze zwischen Fahrrädern zu ziehen, die im Verufe, und solchen, die nur zum Vergnügen benutzt werden. Ob diese Steuer ein Erfolg für den Ausfall der vom Landtage beantragten Aufhebung des Chauffeegeldes sein sollte, kann als bestimmt nicht angegeben werden. Wohl aber ist der Finanz-Ausschuß des Landtags damit einverstanden, wenn die Staatsregierung die Einnahme aus den Chauffeegeldern durch die Erhöhung der Erbschaftsteuer in zweckmäßiger Weise und vielleicht auch durch eine anderweitige Ordnung der Erhebung der Gewerbe- (Wirtschafts-) Steuer ersetzt. Unter diesen Umständen hat die Staatsregierung in die Aufhebung der staatlichen Chauffeegelder, die nach dem Vorschlage für 1900-1902 jährlich die Summe von rund 68000 Mk. einbringen, gewilligt. Dem Landtage werden deshalb voraussichtlich noch in dieser Tagung Vorlagen über Erhebung der Erbschaftsteuer und der Gewerbesteuer zugehen.

* **Letzens**, 12. Jan. In Carstens Saale veranstaltete der hiesige Gesangsverein Gemischter Chor Wangerland gestern einen Gesellschaftsabend, welcher sich aus Liedervorträgen, Theater-Aufführungen und Ball zusammensetzte. Die Theaterstücke, vier an der Zahl, wurden im ganzen gut vorgeführt. Der Ball verlief zur allgemeinen Zufriedenheit.

Störung verboten, ich will allein sein — —, aber schon stand Ampach, der den melbenden Lafai bei Seite geschoben hatte, vor ihm.

„Ich bebauere,“ sagte er, „Herr von Heltringen, daß ich Sie dennoch einen Augenblick stören muß, da, was ich Ihnen zu sagen habe, keinen Aufschub gestattet.“ Heltringen verbeugte sich, eine Verwünschung zwischen den Zähnen murrend, und bot, während der Lafai auf seinen Wink verschwand, seinem Besuche einen Sessel.

Ampach blieb stehen und sagte, kalt und ernst die welle Gestalt des Hofmarschalls mit einem Blick voll tiefer Betrachtung murrend:

„Ich komme, um mit Ihnen über eine Sache zu sprechen, welche eine augenblickliche und erschöpfende Erledigung verlangt. Es sind hier, am Hofe nicht nur, sondern auch in weiteren Kreisen, namentlich auch an verschiedenen fremden Höfen, niederträchtige und lägerhafte Gerüchte über mich und sogar über eine hohe Dame verbreitet, welche über jeder Verleumdung stehen sollte.“

„Ich habe davon gehört,“ erwiderte Heltringen achsel-zuckend, „und bedauere lebhaft.“

„Es ist für mich wichtig,“ sprach Ampach, ihn unterbrechend, weiter, „die Quelle solcher Gerüchte zu entdecken, welche die gedankenlose und boshafte Menge weiter trägt.“

„Das wird schwer sein,“ sagte Heltringen mit einem hämischen Lächeln, „es ist kaum möglich bei Gerüchten, die von Mund zu Mund gehen, den ersten Urheber zu finden.“

„Und ich habe ihn gefunden,“ sagte Ampach mit ruhigem Blick, „beweiskräftig gefunden, und der Urheber, Herr von Heltringen, sind Sie.“

„Ich?“ rief Heltringen, schein zurücktretend, „ich muß bitten, — das ist eine Behauptung —“

„Für die ich die Beweise in Händen habe; ich kenne den Brief, den Sie nach Neuenheim geschrieben.“

(Fortsetzung folgt.)

* **Inhauserfel**, 12. Jan. Die Zahl der 1899 im Seeverkehr hier angekommenen Schiffe betrug 10. 9 Schiffe führten Kohlen von Westerbauerschaft und 1 Schiff Kiesland von der Weser ein. Abgegangen sind 7 Schiffe, wovon 3 Dünger nach Rhaderfeln ausführten, 4 Schiffe gingen leer aus. Angekommen im Binnenverkehr sind 29 Schiffe. Hiervon waren beladen mit Kleinfelsen 24 und 5 mit Sand. Abgegangen sind im Binnenverkehr 32 Schiffe, die sämtlich den Hafen leer verließen.

* **Sande**, 12. Jan. Im heutigen 3. Termin zum Verkauf des dem Herrn Thomßen in Wilhelmshaven gehörigen Landguts Sanderbüsch zur Größe von 34 Hekt. wurde von einem Herrn aus Wilhelmshaven ein Höchstgebot von 97 000 Mk. abgegeben. Zuschlag wurde nicht erteilt.

* **Neuende**, 11. Januar. Das gestrige Kasino im Neuenhof verlief bei vollbesetztem Hause in gemütlichster Weise. Der rührige Wirt Herr Windels hatte alles aufgegeben, um durch gute Musik und vorzügliche Speisen und Getränke seine Gäste zu befriedigen, so daß die Gesellschaft bis zu später Stunde in gehobener Stimmung zusammenblieb.

* **Oldenburg**, 9. Jan. Die Jahrhundertwende hat für unser Fürstentum eine besondere Bedeutung, indem die neue Apanagenkala vom 1. Januar 1900 ab in Kraft getreten ist. Nach derselben hat jeder Oldenburger Prinz Anspruch auf 8000 Thaler Apanage und auf 6000 Thaler, wenn der Vater des Prinzen selbst noch Prinz war, als der Sohn geboren ward. Bezüglich des Erbgroßherzogs hat es bei den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen kein Verändern, dagegen ist die hausgesetzliche Mitgift einer Oldenburgischen Prinzessin auf 10000 Thaler und die Apanage einer solchen auf 3000 Thaler jährlich nebst freier Wohnung und Einrichtung normiert. (B. N. Nachr.)

* **Oldenburg**, 12. Jan. Heute Morgen fand hier ein Pistolenduell statt zwischen zwei Referendaren, von denen der eine leicht verwundet wurde. (H. C.)

* **Zwischenhand**. Weltberühmt sind unsere Zwischenhändler Aale und die Rucherei ist zu einem nicht unbedeutenden Industriezweige geworden. Künftig werden auch geräucherter Lachs hier zu haben sein; in der Räuchererei von Fr. Bruns sind kürzlich zufriedenstellende Versuche gemacht worden, die zu weiterem Vorgehen ermuntern. Freilich müssen die Lachs zu auswärtig bezogen werden, was aber kein Hindernis bedeutet, da die Eisverpackung und Silbtaubehaltung hinreichende Hilfsmittel bilden.

* **Neustadtgebens**, 12. Jan. In der hiesigen Gemeinde sind im verfloffenen Jahre geboren 19 Kinder, gestorben 11 Personen und getraut 4 Paare.

* **Murich**, 11. Jan. Der Regierungsräsident hat dem Minister der öffentlichen Arbeiten einen Bericht erstattet über die Einwirkungen des Dortmund-Emskanals. Es heißt darin, daß in den beiden Häfen Emden und Leer die durch den Kanal hervorgerufenen Ansätze der Industrie zu den besten Hoffnungen berechtigten. Im Emden Hafen umfaßte der Verkehr, welcher nachweislich zwischen Kanal- und Seeschiffen bis zum 1. November 1899, und zwar der Hauptsache nach in den letzten vier Monaten, stattand, 37 Seeschiffe und 158 Kanalschiffe, welche 94 511 Tons Güter umgeschlagen haben. Im Hafen zu Leer sind 26 011 Tons zwischen Kanal- und Seeschiff umgeschlagen worden. Die Einfuhr hat hauptsächlich bestanden aus Eisenerz, Holz, Getreide, Stückgütern, Steinen, Kohlen, die Ausfuhr aus Eisen- und Stahl-fabrikaten aller Art, sowie Kohlen.

|| **Murich**, 12. Jan. Die am 15. Sonntage nach Trinitatis in den lutherischen Kirchen unseres Konfessionsbezirks zu Gunsten des Ahls Frauenheim bei Nidesheim eingesammelten Weden-Kollektengelder belaufen sich auf 775,52 Mark.

* **Emden**, 11. Januar. Mehrere neue Dampf-linien werden vom nächsten Frühjahr an Emden berühren. Eine Stettiner Neederei wird wöchentlich zwei Dampfer von Emden nach Danzig, Stettin und Königsberg und umgekehrt laufen lassen. Ferner wird die Route Emden-London wöchentlich befahren und eine Linie Emden-St. Petersburg eingerichtet werden. Ein Verkehr anderer regelmäßiger Seedampferlinien nach Emden steht in Aussicht. — Die Niederlassung der Hamburg-Amerika-Linie in unserer Stadt ist nunmehr gesichert. Die Gesellschaft wird einen bestimmten Teil der am Außenhafen herzu-stellenden, in der Thronrede berührten Bauten vom Staate mieten, und zwar einen 200 Meter langen Kai, einen Seegüterschuppen von 4100 Quadratmeter Flächeninhalt und einen 5000 Quadratmeter großen Kohlenlagerplatz, beide mit elektrischen Kränen, Eisenbahnanlagen und sonstigem Zubehör. Die Baukosten der der Hamburg-Amerika-Linie zu überweisenden Anlagen werden etwa 1 300 000 Mk. betragen. Die Gesellschaft trägt außer den Betriebskosten die gesamten Unterhaltungskosten und zahlt dem Staate eine Miete in Höhe von 3 Proz. der Baukosten für die ersten 5 Jahre und von 3 1/2 Proz. für die folgenden 5 Jahre der zunächst auf zehn Jahre bemessenen Mietzeit. Soweit die Anlagen, insbesondere der Kai, von der Hamburg-Amerika-Linie zeitweilig nicht benutzt werden, dienen sie dem öffentlichen Verkehr.

* **Berlin**, 12. Jan. Ein Telegramm des B. L. aus Mainz meldet: Weingartner konzertierte Donnerstag mit dem Kammer-Orchester in der Stadthalle. Die Dekoration des Saales, der für den Karneval hergerichtet war, bestimmte Weingartner und machte ihn so nervös, daß er mitten im zweiten Orchesterstück plötzlich den Taktstock hinwarf und wegief. Das Konzert war damit natürlich zu Ende und die Besucher erhielten ihr Geld zurück.

* **Wiesbaden**, 10. Jan. Die Wilhelmshavener Wein-güter in der Marobrunner Geniarlung sind nunmehr endgültig an die Güterverwaltung des Prinzen Albrecht von Preußen verkauft worden. Die Rube wurde nach der Preß. Ztg. mit 400 Mk. bezahlt. Auf den Hektar gerechnet ergibt das den außerordentlichen Preis von 160 000 Mk. für einen Hektar.

Neueste Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

Berlin, 12. Januar. Heute konstituierte sich unter dem Protektorat Seiner König. Hoheit des Erbgroßherzogs von Oldenburg der Deutsche Schiffschiff-Verein. Der Verein verfolgt die Aufgabe, junge Seelente heranzubilden, um auf diese Weise den Nachwuchs an tüchtigen Seemannen zu fördern und junge Leute aus allen Kreisen der Bevölkerung zu diesem Berufe heranzuziehen. Dieser Zweck soll durch Einstellung zunächst eines Schiffschiffes erreicht werden, auf dem durch vollkommene seemannische und theoretische Ausbildung in weitere Kreise Verständnis für den wichtigen Beruf des Seemanns getragen wird. Die Verammlung war von zahlreichen Vertretern des deutschen Handels und der Industrie, insbesondere der großen Reedereien, besucht. Allseitig wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß der Verein nicht nur eine wichtige patriotische Bedeutung gewinnen, sondern die Liebe und das Interesse für die Aufgaben der Handels-schiffahrt wecken und fördern werde.

(Telephonische Nachrichten.)

London, 13. Jan. Der von General Buller vorgestern bezogene Fußübergang über den Zulugela ist keine Brücke, sondern ein Fährboot, das 15 englische Meilen westlich von Colenso den Verkehr auf dem Fluße vermittelt. — Heute früh 7 Uhr sind 500 Freiwillige nach Südafrika abgegangen.

Paris, 13. Jan. Lody, der frühere Marine-minister, wird, sobald die Regierung ihre Vorlage betr. Vernehmung der Flotte vorgelegt hat, ein Gegenprojekt einbringen, worin er sich rücksichtslos für den Kapierkrieg und für die Erbauung von Kapierkreuzern ausspricht wird.

Berlin, 13. Jan. Im benachbarten Hildorf wurde gestern Abend ein vierstöckiges Warenhaus durch Feuer vernichtet. Drei Personen retteten sich durch einen Sprung aus dem Fenster, vier Personen sind verletzt.

London, 13. Jan. Der Earl of Aca, ein Sohn des Marquis Dufferin, ist den Wunden, die er am 6. d. M. vor Ladymith erhalten hat, erlegen.

Lourenco Marques, 12. Jan. Schwer bewaffnete Snagas sind in das Grenzgebiet der Südafrikanischen Republik eingebrungen. Eine große Anzahl von Kaffern wurde getötet.

Marktpreise an der Kornbörse in Emden

am 12. Januar 1900.

Gezahlter Preis für 1 Doppelzentner (100 Kgr.).

Gattung	gering		mittel		gut		Kornart	Doppelzentner
	mit-drigster	höchster	mit-drigster	höchster	mit-drigster	höchster		
Weizen	12,40	—	13,35	13,60	—	14,25	—	—
Roggen	—	—	—	14,55	14,80	15,00	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	12,00	12,50	12,60	12,80	—	—

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 14. Januar: ☩

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.

Kirchenschor. Kinderlehre. ☩

Kindergottesdienst nachmittags 2 1/2 Uhr. ☩

Amiswoche: Pastor Gramberg.

Keine nassen Füße mehr.

Bestes wasserfestes Lederfett.

LAYAL übertrifft bei weitem die sogenannten Baseline-Lederfette, macht jedes Schuhzeug weich, Wasser dicht und dauerhaft. In Dosen à 10, 20, 40 Pfg. und größer überall zu haben. Fabr.: Gebr. Meyer, Hildingen-Hannover.

TORIL

Fleisch-Extract



übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen zu haben.

Öbrikeitliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 11 der Fernspreckgebühren-Ordnung vom 20. December 1899 (Reichsgesetzblatt Nr. 51) wird Folgendes bekannt gemacht:

Für jeden Anschluss an das Fernsprecknetz in Jeber, welcher nicht weiter als 5 km von der Vermittlungsstelle entfernt ist, beträgt vom 1. April 1900 ab

die Anschlagsgebühr 80 Mk.

Die den Reichs- und Staatsbehörden, den Provinzial- und Kommunalverwaltungen sowie den Eisenbahngesellschaften gewährte Ermäßigung von 25% der Jahresgebühr fällt vom 1. April 1900 ab fort Oldenburg (Grzth), den 11. Januar 1900.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Starklof.

Die Veränderungs-Protokolle über die Abschätzung neu entstandener oder in ihrer Substanz oder Benutzungart veränderter Gebäude bezw. Grundstücke, sowie der Bestandveränderungen der Grundstücke in den Gemeinden Bant, Heppens, Sandel, Westrum, Oldorf und Wangerooz liegen zur Einsicht der Beteiligten auf dem Fortschreibungsbureau im Amtsgebäude hieselbst vom 13. Januar bis zum 20. Januar d. J. aus und sind etwaige Erinnerungen dagegen innerhalb der obigen Frist auf dem Amte vorzubringen, widrigenfalls die Abschätzung als anerkannt angenommen werden wird.

Ant Jeber, 1900 Januar 11.
F e d e l i u s.

Diejenigen Militärpflichtigen, die wegen bürgerlicher Verhältnisse gegen ihre Veranziehung zum Militärdienste reklamieren wollen, haben ihre Reklamationen frühzeitig genug — spätestens bis zum Musterungstermin — hier anzumelden. In derselben Zeit sind die früheren Reklamationen, die aufrecht erhalten werden sollen, zu erneuern. Militärpflichtige, die an äußerlich nicht sofort erkennbaren Fehlern, namentlich Epilepsie, Schwerhörigkeit und Siotieren leiden, müssen solche unter Vorbringung etwaiger Bescheinigungen oder Nennung von Zeugen ebenfalls zeitig hier angeben.

Jeber, 1900 Januar 12.

Der Zivilvorstehende der Ersatz-Kommission
des Aushebungsbezirks Jeber.
F e d e l i u s.

Da es wiederholt vorgekommen ist, daß Steine in den Marienfel vor die Stelthüren geworfen sind, so daß die Gangbarkeit derselben gefährdet wurde, so lobt der Vorstand eine Belohnung von 100 Mk. für denjenigen aus, welcher eine Person, die sich einer dergleichen Handlung schuldig macht, ermittelt und zur Anzeige bringt.

Jeber, 1900 Januar 11.

Der Vorstand der Küstringer-Kniphauer Stelacht.
F. W. Meyer.

Die Anmeldung zur Militär-Stammrolle für 1900

ist in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar d. J. morgens von 10 bis 1 Uhr im Rathause beim Aktuar Hof zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen zu beschaffen.

Es haben sich zu melden:

- alle im Jahre 1880 geborenen Militärpflichtigen, die in der hiesigen Gemeinde ihren dauernden Aufenthalt oder ihren Wohnsitz haben. Die nicht in der hiesigen Gemeinde Geborenen haben einen vom **Standesamt** ihrer Geburtsgemeinde ausgestellt. n Geburtschein, welcher ihnen kostenfrei zu erteilen ist, vorzulegen;
- alle in den vorhergehenden Jahren geborenen Militärpflichtigen, die sich in der hiesigen Gemeinde aufhalten und noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, unter Vorzeigung des früher empfangenen Vorkaufscheins.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Jeber, 4. Januar 1900.

St a d t m a g i s t r a t
Dr. Büsing

Bei dem Amtsgerichte ist — womöglich zum sofortigen Eintritt — die Stelle eines Expedienten zu besetzen.

Bewerber haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche nebst Lebenslauf und Zeugnissen binnen 8 Tagen hier einzureichen.

Jeber, 1900 Januar 12.

Großherzogliches Amtsgericht.
A b r a h a m s.

Meyerholz.

Gemeindefachen.

Die Eingekessenen der Gemeinde St. Joost, welche Hunde hatten, werden aufgefordert, dieselben bis zum 1. Februar beim Rechnungsführer Kirchhoff zur Versteuerung anzumelden.

Sodens, den 10. Januar 1900.

H. Hullen.

Wiefels, 1900 Januar 12.

Die Hunde in hiesige Gemeinde sind gegen den 1. Februar d. J. von den Eigentümern bei dem Gemeinbedieneten Onnen zur Versteuerung anzumelden, bei Vermeidung von Brüche.

T. Habben

Schulache.

Die Hebung der Schulumlage der Schulacht Febderwarden findet Mittwoch den 17. d. M. nachmittags von 3 bis 7 Uhr in Rövers Gasthaus zu Febderwarden statt.

Es wird gehoben:

1. nach der Einkommensteuer 7⁵/₁₀ %;
2. nach der Grund- und Gebäudesteuer 7⁰/₁₀ %.

Febderwarden, den 11. Januar 1900.

F. Andraee, Aural.

Land- und forstwirtschaftliche Berufs-genoossenschaft für das Herzogtum Oldenburg.

Es wird zur Kenntnis der Beteiligten gebracht, daß die nachstehend benannten Betriebsveränderungen pro 1900 binnen 2 Wochen nach ihrem Eintritt bei dem unterzeichneten Vorstände anzumelden sind:

1. jede dauernde Vergrößerung des Betriebes,
2. jede dauernde Verkleinerung desselben,
3. jede dauernde Vermehrung der Arbeitstage infolge intensiveren Betriebs,
4. jede dauernde Verminderung der Arbeitstage infolge extensiveren Betriebs,
5. jede größere Rekloration (Gras- und Wühlarbeiten Anlage von Feldbahnen etc. ohne Uebertragung an andere Unternehmer),
6. jede größere Auf- und Abforstung.

Ebenfalls sind alle Errichtungen, Vergrößerungen und Einstellungen landwirtschaftlicher Nebenbetriebe (in Verbindung mit Landwirtschaft betriebe e Sand-, Mergel-, Torf- oder Thongraberereien, Brauereien, Brennerereien, Ziegeleien, Mühlen, Fischereien in Binnengewässern, Fahrwerksbetriebe, Biemenzüchtereien, Dampfdreschmaschinen etc.) anmeldepflichtig. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß unterlassen: Abmeldungen die Fortzahlung der Beiträge für den bereits eingestellten Betrieb zur Folge haben und daß unterlassene Anmeldungen eine Geldstrafe bis 300 resp. 500 Mk. nach sich ziehen.

Sämtliche Meldeformulare werden von den Herren Vertrauensmännern und an unserer Geschäftsstelle — Staugraben 2 — unentgeltlich verabfolgt.

Oldenburg, den 10. Januar 1900.

Der Vorstand.
Schröder

Privat-Bekanntmachungen.

Holzverkauf.

Donnerstag den 18. Jan. nachm. 3 Uhr aufg. sollen

ca. 30 Haufen Brennholz

bei meinem Hause gegen Barzahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber einlade.

Hoofsiel.

H. Deifen

Zu verkaufen.

Ein Haufen schöner trockener Anfel.
Roffhausen.

Franz Faß.

Zu verkaufen.

Eine nahe am Kalben stehende junge Kuh.
Febderwardergroden.

Carl Martens.

Habe krankheitshalber einen schönen Samen-schrank mit 48 Laden zu verkaufen.

Warden.

Zu verkaufen.

Eine Partie Klumpenbutter.
Mühlenstraße.

J. F. Zanßen.

Habe ein leichtes hochtragendes Beest zu verkaufen.

Warden.

Zu vermieten.

Auf Mai eine Wohnung mit Gartengrund.
Beim Schützenhof, Bremier Gerh Meyer I.

Zu Mat eine beim Bahnhof belegene Unter-wohnung zu vermieten. Näheres Anlagen 70, Seiteneingang.

Ich vermitte seit Sonntag meine Hündin. Farbe braun, weiße Brust, vier weiße Füße, Name Juno. Dem Ankunftsgeber eine Belohnung.

Linswege, 12. Januar

O h m f e d e.

Empfehle meinen **Herdbuchstier**.
Dedgeld 3 Mk.
Neuender-Altengroden.

H. Brahm s.

Jeberländ. Spar- & Leih-Bank.

Die Bank vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, gewährt Darlehen gegen gute Sicherheit und vergütet für Einlagen jährlich an Zinsen:

auf ein Jahr fest 4⁰/₁₀ %
" halbjährige Kündigung 3¹/₁₀ %
" kurze 2—2¹/₁₀ %

Für die Sicherheit der Einlagen haften die unterzeichneten Geschäftsinhaber mit ihrem ganzen Vermögen solidarisir.

A. G. Andrée. R. Cammann.

Geschäfts-Gröpfung.

Den geehrten Bewohnern von Gottels und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich hieselbst ein

Schuhwarenlager

errichtet habe. Ich halte dasselbe bei Bedarf bestens empfohlen und bemerke noch, daß ich nur beste Ware zu den niedrigst gestellten Preisen führe.

Hochachtungsvoll

H. Wlfers, Schuhmachermstr.

Gottels bei Hohenkirchen.

Händler landwirtschaftlicher Maschinen, Schloffer u. Schmiede, welche sich für den Verkauf einer

erklaffigen amerikanischen Mähmaschine

interessieren wollen, belieben ihre Adressen unter „Mähmaschine 222“ an Herrn Rudolf Mosse, Bremen, einzufenden.

Jeberischer Tafelkalender

für 1900,

Stück 25 Bfg., Dbd. 2 Mk.

Historien-Kalender

für 1900,

Stück 20 Bfg., Dbd. 1,60 Mk.

Kleiner Jeberischer Kalender

für 1900,

Stück 10 Bfg., Dbd. 80 Bfg.

Jeberischer Schreibkalender

für 1900,

Stück 1,25 Mk., durchschossen 1,75 Mk.

Vorrätig bei

C. F. Meitker & Söhne.

Gesucht.

Auf sofort ein Knecht oder Arbeiter.

Lain.

J. Bohnen.

Gesucht.

Auf gleich ein Schmiedegessele.

Wippels.

Rohlf s.

Kurszettel

der
Filiale der Oldenburger Bank in Jeber.

Jeber, den 13. Januar 1900.

%		Einkauf	Verkauf
3 ¹ / ₁₀	Oldenburg. Conjols, ganzl. Coupons	96,—	97,—
3 ¹ / ₁₀	neue do. do. halbl. Coupons	96,—	97,—
3 ¹ / ₁₀	Oldenburgische Conjols	86,50	87,50
	do. Bodencredit-Anstalt-Bandbriefe		
	staatl. gar. seitens der Inhaber kündb.	98,—	99,—
3	do. Prämien-Anleihe (40 Zhr.-Lose)	128,3	129,10
4	do. Communal-Anleihen	99,50	—
3 ¹ / ₁₀	do. do.	96,—	97,—
3 ¹ / ₁₀	Deutsche Reichsanleihe, w., umf. 5. 1905	97,95	98,50
3 ¹ / ₁₀	do. do.	97,95	98,50
3 ¹ / ₁₀	do. do.	88,80	88,85
3 ¹ / ₁₀	Preussische Conjols, convertierte,		
	untlindb. 5. 1905	97,80	98,35
3	do. do.	97,80	98,35
3	do. do.	85,30	85,85
4	Preussische Boden-Credit-Bandbriefe,		
	untlindbar bis 19 ⁰ / ₁₀	99,90	99,95
4	do. XVII	90,20	100,50
3 ¹ / ₁₀	Bremische Staatsanleihe von 1899	95,80	96,15
3 ¹ / ₁₀	Holländische Staatsanleihe v. 1899	94,70	95,25
	Oldenburg. Verj.-Gef.-Aktien angeboten zu 1700 —		
	Kurze 2 ¹ / ₁₀ auf Amsterdam, 100 fl. & Mt.	169,80	170,10
	do. „ London, 1 Lstr. & Mt.	204,15	205,15
	do. „ Paris, 100 frs & Mt.	81,10	81,50
	do. „ New-York, 1 Doll. & Mt.	4,175	4,2225
	Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. & Mt.	4,165	4,215
	Holländische Noten 10 fl. & Mt.	16,93	17,03
	Discont der Reichsbank	6 ¹ / ₁₀ %	
	Lombardisirung der Reichsbank	7 ¹ / ₁₀ %	
	Oldenburger Bank-Aktien: gesudt & —		
	angeboten & —		

Sir vergüten für Einlagen auf Bankchein oder Kontobuch mit ganzer eger Kündigung: einen festen Zinsfuß von 3¹/₁₀ % oder auf V. nch des Einlegers 1¹/₁₀ % unter dem jeweiligen Discont der B. asbant, mindestens 3¹/₁₀ % und höchstens 4¹/₁₀ %; mit halbjährigen Kündigung: einen festen Zinsfuß von 3¹/₁₀ % oder auf Wunsch des Einlegers 1¹/₁₀ % unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 2¹/₁₀ % und höchstens 4¹/₁₀ %; mit verel-jähriger Kündigung 2¹/₁₀ %; mit kurzer Kündigung und auf Gbed-Konto 2⁰/₁₀ %; auf feste Termine nach Uebereinkunft, je nach der Höhe des Reichsbankdisconts und der Dauer der Einlage.

Die zum wechsellenden Zinsfuß belegten Gelder werden augenblicklich mit 4⁰/₁₀ % verzinst.



Aufgeschlossener Peru-Guano

„Jüllhorn-Mark“.

Kein anderer Düngstoff hat sich seit mehr als 30 Jahren so vorzüglich bewährt, wie **Peru-Guano, Jüllhorn-Mark**.

Um sicher zu sein, echte Ware zu erhalten, achte man bei Ankäufen auf unsere Schutzmarke, das

„Jüllhorn“

und Kauf unsere Firma, die jeder einzelne Sack unserer Lieferung trägt. Man hüte sich vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.

Als alleinige Besitzer der in Europa vorhandenen Vorräte des berühmten, hochprozentigen Chinchas-Peru-Guano, der bis 17% Stickstoff enthält, sind nur wir in der Lage, aufgeschlossenen Peru-Guano mit hohem Stickstoffgehalt (**Jüllhorn-Mark**) herzustellen.

Billigere Angebote als die unsrigen sind daher auf minderwertige Qualität zurückzuführen.
Hamburg, Emmerich a. Rh., Antwerpen, London.
Anglo-Continentale (vorm. Ohlendorff'sche) Guano-Werke.



Ein Versuch überzeugt, dass **Van Houtens Cacao** für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. **Van Houtens Cacao** wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

Tischwäsche

wird in meiner chemischen Anstalt gewaschen und wie neu appretiert.
Wilhelmshaven. **J. H. Eilers.**
Annahmestelle Jever, Schlachstraße.

Messingene Firmenschilder

mit eingraviertem Namen werden angefertigt bei **H. Egberts.**
Emailierte werden schnellstens besorgt. Proben vorhanden. D. D.

Margarine FF,

feinste, Butter am nächsten stehende Marke, pro Pfund 60 Pfg., Süßrahm-Margarine pro Pfd. 50 Pfg., geringere Qualität pro Pfd. 40 Pfg., alles tübelweise billiger, empfiehlt **Friedr. Siefken.**

Feinste frostfreie Kartoffeln, Magnum bonum und Dabersch, gebe ich noch billiger ab.
Mühlenstraße. **J. F. Janßen.**

Jf. Fötelreich Pfund 40 Pfg.,

ff. Sauerfohl und RippenSpeck billigt bei **St. Annenstr. J. Chr. Cassens.**

Hochfeine echte Sprossen

pro Kiste 40 Pfg. sind wieder vorrätig. **P. Koeniger.**

Westfäl. Pumpernickel empf. **P. Koeniger.**
Habe einen sehr schönen Thee, schwarz u. auch grün, p. Pfd. zu 1,20 Mk. abzugeben. D. D.

Maizena, lose, Pfund 28 Pfg.,

empfiehlt **J. H. Cassens.**

Bürgerl. Gesetzbuch

von 35 Pfg. an bis 5 Mk. stets vorrätig bei **Carl Altona.**

Rechnungsformulare

in allen Größen empfiehlt **Carl Altona.**

Butter.

Eine Partie feiner Centrifugen- und Klumpenbutter empf. **Eilers.**

Käse Pfund 15, 18 und 20 Pfg. **Eilers.**

Hühner- u. Taubenfutter: Weizen, Mais, Gerste und Bruchweiz empfiehlt **Eilers.**

Delikaten empfiehlt billigt **Eilers.**

Ich unterhalte stets ein großes Lager feinsten Weiß- und Rühmellkäse, sowie Tilsiter Fett- und Magerkäse, worauf ich Händler und Landwirte aufmerksam mache.

Mühlenstraße. **J. F. Janßen.**

Bernsprecher Nr. 4.

Seiden-Haus **Koopmann,**
Bremen, Sögestr. 23,
verfend. bereit willigt Muster schwarzer u. farbiger Seidenstoffe. Billigste Preise.
Größte Auswahl.

Auf mindelsichere Hypotheken

bester Marksländgüter werden verschiedene Kapitalien zu 4% von sehr prompten Zinszahlern anzuleihen gesucht. Näheres unentgeltlich durch **Jever. M. Israel.**

Minsen.

Mittwoch den 17. Januar **Ball für Hausleute.**

Es ladet freundlichst ein **E. Diecken.**

Klub „Frohinn“, Bödens.

Donnerstag den 19. d. M. abends 7 Uhr im Friesenhof

I. Abend.

Zur Aufführung gelangen:

1. Ein Frühstücksstündchen.
2. Ein melancholischer Hausknecht.
3. Auf Söden.

Nichtmitgliedern können gegen ein Eintrittsgeld von 1 Mark eingeführt werden.

Der Vorstand.

Ein junger Mann, der schon einige Jahre in der Landwirtschaft thätig war, sucht zum 1. August Stellung in einem feineren landwirtschaftlichen Betrieb.

Kostgeld nach Uebereinkunft. Offerten unter **R. S. 50** an **J. Büttners** Annoncen-Expedition, Oldenburg i. Gr.

Gesucht.

Auf sofort oder zum 1. Mai ein Dienstmädchen. **Aug. Farik.**

Zum 1. Mai d. J. ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen gesucht. **Fran Amtsrichter Meyer-Solzgräfe.**

Jüschhörne, Post Sönde. Auf Mai ein zuverlässiger Grobknecht für meine Landwirtschaft. **G. Behrens.**

NB. Habe noch 100 Pfund beste Markswolle von eigenen englischen Schafen abzugeben. **D. D.**

Gesucht auf Mai ein Dienstmädchen. **Dito Bley.**

Selbst eingemachten Sauerfohl empfiehlt **Dito Bley.**

Beantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Deutscher Flotten-Verein,

Beitragenschein Jever.

Die bisher gezahlten Beiträge können gegen Auszahlung der Mitgliedskarte beim Schatzmeister Herrn Bankvorsteher Lohse eingezahlt werden.

Der Vorsitzende: **Dr. Scherenberg.**

Provinzialverein

der **Gustav Adolf-Stiftung** für Jeverland und Kniphausen.

Generalversammlung

Freitag den 19. Januar vormittags 11 Uhr im Hotel zum Adler Jieselst.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
 2. Bestimmung des Festortes für 1900.
- Es wird dringend gebeten, die noch rückständigen Beiträge an den Kassierführer Herrn Buchhändler Chemnitz hies. einzulenden.
Jever, 1900 Januar 12.

Der Vorstand: **Gramberg.**

General-Versammlung

der **Sengthaltungs-Genossenschaft Südliches Jeverland** Donnerstag den 18. Januar 1900

nachm. 4 Uhr in **Bargens** Wirtschaft zu Accum.

Tagesordn.: 1. Neuwahl des Vorstandes und Aufsichtsrates. 2. Festlegung des Deckgeldes. 3. Erhöhung der Geschäftsanteile und dementsprechende Änderung des § 14 des Statuts. 4. Verschlebung des Erscheinens sämtlicher Genossen in wegen der Statutenänderung notwendig.

Sengthaltungs-Genossenschaft Südliches Jeverland,
e. G. m. b. H. zu Accum.
Girlich Müller. **A. D. Janßen.**

Schützenhof.

Sonntag den 14. Januar **1. Kasino für junge Leute**

Tanzband 1 Mt. Es ladet freundlichst ein **Fr. Küpker.**

Hôtel zum schwarzen Adler. Sonntag den 14. Januar

grosser Ball. Jever. Aug. Tanten.

Gasthof zum grünen Jäger. Sonntag den 14. Januar

grosser Ball. Es ladet ein **G. Girlich.**

Mittwoch den 17. Januar d. J. **Kinderball.**

Es ladet freundlichst ein **Waddewarden. G. Rost.**

Dienstag den 16. Januar **Herrn- und Damenklub**

mit **Tanz.** Es ladet freundl. ein **Sommerfeld. W. Wolken.**

Kaisershof. Freitag den 19. Januar

Konzert mit nachfolgendem **Ball.** Anfang 7 Uhr, wozu freundlichst einladet **H. J. Vollenhagen Wwe.**

Dienstag den 16. Januar **Herrn- u. Damen-Klub,** wozu freundlichst einladet **Friederiksen. D. J. Wilken.**

Eine alleinstehende Dame in einem größeren Orte Jeverlands sucht auf Mai d. J. ein Fräulein zur Stütze. Etwas Salär kann gegeben werden. Offerten unter **H. A.** an die Exped. d. Bl.

Dazu ein zweites Blatt und eine Beilage.